

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

1.1.1845 (No. 1)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, den 1. Januar

N^o. 1.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Eintückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Baden.

Dienstnachrichten. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Hofrath und Bodearzt Dr. Franz Anton Gugert zu Baden zum geh. Hofrath und zu Höchstherrm Leibarzt; Höchstherrm Leibarzt geh. Hofrath Dr. Bils dahier zum geh. Rath dritter Klasse, und den Domkapitular Professor Dr. v. Hirscher zu Freiburg zum geh. Rath zweiter Klasse zu ernennen.

Deutsche Bundesstaaten.

Der Herrsch. Wien, 22. Dez. Die kaiserliche Familie ist dieser Tage durch die angenehme Botschaft, daß die Erzherzogin Hildegard, Gemahlin des Erzherzogs Albrecht, sich in geeigneten Umständen befindet, sehr erfreut worden. Der bayerische Hof wird eben so erfreut seyn, da bis jetzt alle vermählten Kinder des Königs Ludwig, sowohl männlichen, als weiblichen Geschlechts, in kinderloser Ehe leben. Man erwartet im Frühjahr die Königin von Bayern zum Besuch am kaiserlichen Hofe. Der greise Erzherzog Karl soll sich wegen dieses Ereignisses ganz glücklich fühlen. Erzherzog Albrecht hat den fürstl. v. Hinsty'schen Palast um 6000 fl. jährlichen Zinses gemiethet und wird nächstens sein Generalkommando, zu dessen Diäten auch 12,000 fl. Tafelgelder bestimmt sind, antreten. (D. A. Z.)

Triest, 22. Dez. Die Borea (Nordwind) wüthet wieder in ihrer ganzen Macht. Die Schifffahrt ist neuerdings gehemmt, und auch die Landposten kommen sehr unregelmäßig an. (A. Z.)

Preußen. Der „Rhein- und Moselzeitung“ ist folgendes Rundschreiben zur Veröffentlichung mitgetheilt worden: „Mit Kühlung und zu unserm Troste haben wir aus den Eingaben der Dekanate unserer Diözese ersehen, welche einen tiefen und empfindlichen Schmerz die in so vielen inländischen und fremden Blättern ausgesprochenen Lasterungen der katholischen Kirche, ihrer Lehrer, ihres Gottesdienstes, ihrer Vorgesetzten und Angehörigen den Gemüthern unserer Geistlichen und Gläubigen bereitet haben. Wir waren auch erschrocken, die der Sachlage entsprechenden Schritte zu thun. Sobald aber unser hochwürdigster Hr. Bischof von unserm Vorhaben Nachricht erhielt, sprach er sich gegen dasselbe aus, und erklärte es zuletzt als seinen entscheidendsten Willen, das Ganze auf sich beruhend zu lassen, mit dem Bemerkten, er habe sein volles Vertrauen auf den Beistand Dessen gesetzt, der bei seiner Kirche bleibt bis an's Ende der Welt, auf die Gerechtigkeit der Sache, auf das Gebet der Gläubigen und ihre Nachahmung unsers leidenden Heilandes. Diesem Befehl unsers geliebten Oberhirten gehorham, können wir nun, Brüder im Herrn! auf die bei uns eingereichten Gesuche in dieser Angelegenheit auch keine andere Antwort geben, als die: Seyd Nachahmer Eures Bischofs, wie er ein Nachahmer Jesu Christi ist. Triest, am Feste des heil. Eucharistia 1844. Das Domkapitel. A. A. Braun.“

— In der „Allg. Preuß. Ztg.“ findet sich unter'm 23. Dez. folgende Erklärung des Finanzministers Flottwell: „Es ist in mehreren öffentlichen Blättern die Nachricht verbreitet worden, daß die Beschaffung der Geldmittel für die beabsichtigte Eisenbahnanlage von Berlin nach Königsberg von dem Vorstand der Seehandlung übernommen worden sey und von demselben für diesen Zweck in Form einer Anleihe Kapitalien aus dem Auslande herangezogen werden. Ich finde mich veranlaßt, hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die ganze Nachricht durchaus grundlos ist.“

Bayern. München. Der Verein zur Verbreitung gemeinnützlicher Kenntnisse, welcher mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs unter unmittelbarer Bethätigung und Vorstandschaft Sr. k. Hoh. des Kronprinzen während des zu Ende gehenden Jahres sich gebildet hat, steht eben jetzt im Begriff, seine Thätigkeit auch öffentlich zu beginnen. Die Absicht ist: das Wichtigste und

Wesentlichste, was aus den Schätzen der Naturwissenschaft, der Oekonomie und der Gewerkskunde geschöpft und den arbeitenden Klassen zur Belehrung über ihre Verrichtungen zugänglich gemacht werden, oder was ihnen die Mittel zu besserer Anordnung und Betreibung ihres Hauswesens, ihres Acker-, Garten- und Wiesenbaues, ihrer Viehzucht, ihrer Gewerbe an die Hand geben kann, in einer Reihe von zweckmäßigen Schriften zur Kenntniß zu bringen, welche zwar ihren unmittelbaren Zusammenhang mit der ersten Wissenschaft und ihren Ursprung aus derselben nicht verläugnen, jedoch der Fassungsfähigkeit des Volkes eben so, wie seinem unmittelbaren Bedürfnisse Rechnung halten, sich eben so durch Inhalt, wie durch populäre Form der Darstellung ihm empfehlen. Der Verein wird theils durch Preisaufgaben dafür sorgen, daß solche Schriften nach seinen Angaben verfaßt werden, theils wird er sich mit Verfassern und Verlegern schon gedruckter Werke, die seiner Absicht entsprechen, wegen theilweiser oder ganzer Uebersetzung derselben zu vereinbaren bemüht seyn. Bereits haben unter theilnehmender Vermittelung der königl. Stellen dem edelmüthigen Rufe unsers Kronprinzen gegen zweitausend Teilnehmer zu folgen sich bereit erklärt. Ihre jährlichen Beiträge, bei 7 fl. auf die Person, bilden schon für das erste Jahr ein verfügbares Kapital von 14,000 fl., welches Sr. k. Hoh. durch eine erste Zahlung von 2000 fl. auf 16,000 fl. zu erhöhen geruht hat. Voritz und oberste Leitung des Vereins hat sich der Kronprinz vorbehalten, und in den Ausschuss, welcher unter ihm die Geschäfte leitet, für das erste Jahr berufen Sr. Durchl. den Hrn. Fürsten L. v. Wallerstein, den Hrn. Oberkonsistorialpräsidenten v. Roth, den Hrn. Grafen Büttler-Haimhausen, den Hrn. Generalsalineninspektor v. Schenk, den Hrn. Oekonomie- und Ministerialreferenten von Hermann die Führung der Geschäfte mit der Befugung übertragen, in allen Vorkommnissen an ihn zu berichten, und die Protokolle der Sitzungen zur Kenntnißnahme, sowie ihre Beschlüsse zur Genehmigung vorzulegen. Der Ausschuss hat in einer Reihe von Sitzungen sich über Absicht, Mittel und Richtung des Vereins verständigt. Seine Beschlüsse sind von Sr. k. Hoh. bestätigt. Infolge derselben denkt er dafür zu sorgen, daß jährlich in obenbezeichneter Weise drei Schriften über Gegenstände seines Wirkungskreises, jede durchschnittlich zu 15 Bogen, auf dem Wege der Preisbewerbung und in anderer Weise hergestellt und verbreitet werden. Seine Mittel gestatten ihm, den Druckbogen bis auf 100 fl. zu honoriren. Er kann in Folge davon, und eben so wegen seiner günstigen Stellung und seiner rühmlichen Absicht, auf die Konkurrenz der ausgezeichnetsten Männer in den einzelnen Fächern sich Rechnung machen. Gegen jenes Honorar tritt er in das volle Eigenthum des Manuscripts, befragt seinen Druck zu 10,000 Exemplaren die Auflage, von welchen 2000 für die Mitglieder des Vereins als Gabe für ihre Beiträge, 6000 aber zur Vertheilung an die Schulen des Landes bestimmt sind. Die übrigen Exemplare bleiben zur Verfügung der Verlagsbuchhandlung. Auf diese Weise wird jede Volksschule, auch des letzten Dorfes, jährlich in den unentgeltlichen Besitz von drei Bänden nützlicher und belehrender Schriften gelangen, und, wenn der Verein nur zehn Jahre wirkt, während dieser Zeit eine Sammlung von 30 Bänden erwerben, in denen schon die meisten den Landbau, die Haushaltung und das Gewerbe betreffenden Gegenstände eine fruchtbare, dem Volke zugängliche Form ihrer Behandlung werden gefunden haben. Die Schriften sollen von den Lehrern der Schulen als ein Theil ihres Inventars in Verwahrung gehalten, und besonders an die erwachsenen jungen Leute ausgeliehen werden. Es steht zu erwarten, daß sie von da aus sich unter die übrigen Gemeindeglieder verbreiten, und diesen um so mehr Anlaß geben werden, Exemplare auch zum eigenen Besitz zu erwerben, besonders, da der Preis der nicht zur Vertheilung bestimmten Exemplare möglichst niedrig gehalten werden soll. Den Verein selbst wird jeder Bogen, den er von der Buchhandlung bezieht — es ist mit der achtbaren Druckerei und Buchhand-

Die Gräfin mit dem Todtenkopfe.

Die „Breslauer Ztg.“ enthält folgendes: Vor länger als Jahresfrist machte es in Berlin großes Aufsehen, daß in dem „Hotel de Rome“ eine polnische Gräfin mit einem Todtenkopfe wohnen sollte, Beisitzerin vieler Millionen, die einen Gatten suchte. Doch bald ward es bekannt, daß die ganze Sache nur ein Hirngespinnst müßiger Köpfe sey. Da erkrankte vor einigen Tagen das vierte Gefe der „Operativen Chirurgie“ von Joh. Friedr. Dieffenbach (Leipzig, F. A. Brockhaus), und hier, wo wir es doch gewiß am wenigsten gesucht hätten, finden wir Aufschluß über das Mähdchen von der Gräfin mit dem Todtenkopfe. Der Fall ist zu merkwürdig, als daß er nicht auch dem größeren Publikum von hohem Interesse seyn sollte. Unter dem Abschnitte „Nasenbildung“, Seite 385 u. ff. erzählte Dieffenbach: „Es sind vier Jahre, als spät Abends mich drei Fremde zu sprechen wünschten, ein Pole, eine Polin und eine Italienerin. Die Polin, tief verschleiert, befand sich im Hintergrunde; die Italienerin führte das Wort und sagte: die Unglückliche dort wünsche mich allein zu sehen. Darauf zogen sich die beiden andern Personen zurück. Mir gegenüber stand nun lautlos die schwarze, verschleierte Erscheinung. Sie ängstlich umblickend, schlug sie den Vorhang in die Höhe. Ich habe viel Schreckliches in meinem Leben gesehen, hier aber bebrachte mich wirklich zurück, denn ein Todtenkopfe, wie ich noch keinen auf einem lebenden Rumpfe erblickt, stand vor mir, wider Willen grinsend mit fleckentem Gesichte. Eine dünne, rothe Haut bedeckte nur dürftig die Gesichtsknochen, in ihrer Mitte befand sich ein Loch, durch welches man drei Finger einführen konnte, und von hier aus fiel der Blick auf die Junge und in den Schlund hinein, da Nascheln, Gaumenknochen und Gaumensegel gänzlich zerstört waren, und aus diesem schrecklichen Ueberon reichte sie die Junge heraus, wenn sie sprach. Die untern Augenlider waren nach Außen umgekrempelt und zeigten ihre rothe innere Oberfläche, und vom Oberkieferrande war nur ein kleiner zahnloser Saum vorhanden. In einem Umkreise von drei Zoll um das Loch lagerten sich überall kettenförmige oder dünne, flache, gefrorenen Fenchelscheiben ähnlich sehende feuerrothe Narben. Von diesem großen Mittelloche aus stieg zwischen den Augenbraunen eine rothe Knochennarbe,

sich über die Mitte der Stirne und zum Haarmuche ausbreitend, in die Höhe. Das ist das Bild einer 18jährigen Jungfrau, des Glüdes einer glänzenden, glänzenden Familie, deren einziges Unglück sie war, und welches, ungeachtet der vieljährigen Dauer desselben, noch heute so groß erscheint, als damals, wo jene Entstellung in frühesten Kindheit durch Streophela herbeigeführt wurde. Dieser Dame ohne Sprache und ohne Nase stand ich Mitternachts 12 Uhr ganz allein gegenüber; denn statt einer menschlichen Stimme entströmten dem Loche im Gesichte nur zischende, unartikulierte Töne; doch begriff ich, ohne zu verstehen, was sie wollte: sie führte den Finger nach meiner Nase. Bei diesem Anlegen befand ich mich in einiger Verlegenheit; weit mehr aber beschämte mich das Gefühl, der Unglückseligen auch nicht die kleinste Verbesserung ihres Zustandes verschaffen zu können. Da ich ihr die Unmöglichkeit, ihr zu helfen, durch Pantomimen ausdrückte — sie verstand nur Polnisch, ich nicht — folgte eine erschütternde Szene, und als ich dann die Ihrigen zu Hilfe rief, umgab sie sich eiligst mit ihrer schwarzen Umhüllung, denn nur in dieser ließ sie sich vor ihrer eigenen Familie blicken. Ich theilte darauf dem Bruder und der treuen Gouvernante, welche französisch sprachen, die Unmöglichkeit einer Operation mit, empfahl eine Larve und schied in der Mitternachtsstunde aus dieser seltsamen Szene, welche noch jetzt in meinem Gedächtnisse lebt. Am andern Morgen reiste ich nach Wien. Kaum dort angekommen, trat mir die Erscheinung wieder entgegen; sie folgte mir, wie ein Gespenst. Ich erlangte hier wenigstens, daß der große Künstler Carabelli ihr ein kunstvolles Gebiß und eine Gaumensegel machte, wodurch das Essen erleichtert und die Sprache deutlicher wurde. Dann kehrte sie aber in ihr Vaterland zurück, um mich später in Berlin abermals aufzusuchen und von Neuem um eine Nase anzusuchen.“ — Auf welche Weise der eben so edle und menschenfreundliche, wie in seiner Kunst unerreichbare Operateur endlich ihre Bitte gewährte, und ihr nicht nur eine Nase schuf, sondern auch die übrigen Entstellungen ihres Antlitzes hob, erregt die höchste Bewunderung jedes Sachverständigen. „Der Erfolg dieser Operation — so schließt Dieffenbach die Beschreibung derselben — gab der Unglücklichen wirklich neues Leben wieder. Sie ging kühn unter die Menschen, besuchte unverschleiert, mit Blumen im Haar,

Wegen des heutigen Neujahrstags erscheint morgen unser Blatt nicht.

lung des Hrn. Franz darüber der Vertrag geschlossen — nur auf 1 Kreuzer zu stehen kommen. Sind auf diese Weise die Wege der möglichst weiten Verbreitung jener Kenntnisse unter das Volk dadurch angebahnt, daß ihm eine so bedeutende Masse von Exemplaren als Geschenk in die Hände gegeben und auf solche Weise die Neigung weitem Erwerb derselben geweckt wird, so hat auf der andern Seite der Ausschuss dafür gesorgt, daß durch die Wahl der ersten zu behandelnden Gegenstände der Gang der vereinigten Thätigkeit gleich anfangs unmittelbar auf das ihr gestellte Ziel gerichtet werde. Die erste Preisfrage, deren Bekanntmachung man in den nächsten Tagen entgegen sieht, wird die „Lehre von der Wärme“ zum Gegenstande der Bearbeitung aufstellen, der elementaren wie der animalischen, und begehren, daß die Erscheinungen derselben, ihre Eigenschaften und Wirkung, ihre Erzeugung, Unterhaltung und Mehrung, desgleichen ihre Benützung für Haushalt, Viehzucht, Garten- und Feldbau in klarem, aber gründlichem, gebildetem, aber dem Volke zugänglichem Style behandelt werden. Popularisierung der wissenschaftlichen Kenntnisse, Ausbarmachung der tiefern Forschungen der Wissenschaft dadurch, daß man sie in schlichter Form dem gewöhnlichen Verständnisse nahe bringt, ist, was vornehmlich zu erstreben seyn wird. Daneben ist für das erste Jahr eine Schrift über Verieselung oder Bewässerung von Fluren, Wiesen und Gärten eingeleitet, und über eine dritte, welche schon gedruckt ist und die Viehseuchen zum Gegenstande hat, ist man mit dem Verfasser in Unterhandlung getreten. Ihr Stoff hat gerade jetzt größere Bedeutung, wo der ganze Viehstand von Deutschland durch die Rinderpest so ernsthaft bedroht wurde. Es bleibt uns nur übrig, daß wir einem so löblichen und nuzbaren Unternehmen ein möglichst ausgedehntes Gedeihen, uns aber und dem Lande Glück wünschen, in welchem der dem Thron zunächststehende seine Fürsorge für des Volkes Bedürfnis und Gedeihen so schön bethätigt, und sein königlicher Vater ihm durch Billigung, so wie durch Bethätigung seiner Behörden und Stellen für einen solchen Zweck, maßgebend und helfend sich erwiesen hat.

Am 22. d. M. starb hier der Graf v. Münster, quieszirtter Regierungsdirektor, ein durch seine geognostischen und paläontologischen Forschungen sehr verdientvoller Gelehrter. Er hinterläßt eine Petrefactensammlung, welche kaum ihresgleichen in Europa hat. Sie enthält vorzüglich seltene Prachtstücke von den großen Sauriern aus den Liasschiefern Würtembergs und dem fränkischen Muschelkalk, ein schön erhaltenes Exemplar von dem wunderbar gestalteten Perodactylus, einem geflügelten Amphibion der Vorwelt, wovon bis jetzt vier Exemplare aufgefunden worden; ferner einen außerordentlichen Reichthum an Fischversteinerungen aus den lithographischen Schieferen des fränkischen Jura, an Säugethierversteinerungen aus den Dolomithöhlen bei Muggendorf, eine ungeheure Mannigfaltigkeit von Muscheln aus allen Formationen etc.

Freie Städte. Frankfurt, 29. Dez. (Korresp.) Der diesseitige Bevollmächtigte bei den Unterhandlungen in Kassel wegen des projektirten Baues der frankfurt-kasseler Eisenbahnlinie, Hr. Schöff Dr. Souhay, befindet sich seit Anfang voriger Woche wieder in unserer Stadt anwesend, da aus Anlaß der Feiertage in dem Gange der Unterhandlungen einige Aussetzung eingetreten. Hr. Schöff Dr. Souhay wird sich, wie man vernimmt, noch vor dem Schlusse der kommenden Woche wieder nach Kassel verfügen, wo sodann der in Rede stehende Gegenstand seiner definitiven Erledigung entgegengeführt werden würde. Ueber den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen hat noch nichts mit einiger Verlässlichkeit verlautet. Das allgemeine Vertrauen auf ein baldiges und befriedigendes Ergebnis wird indes durch den Umstand noch gesteigert, daß sich Baron Anselm v. Rothschild vor einigen Tagen nach Kassel begeben, um, wie es heißt, der kurfürstlichen Regierung Vorlagen in Bezug auf die Ausgabe eines Lotterieanlehens zu machen, welches für die Ausführung des erwähnten Eisenbahnunternehmens bestimmt seyn würde. — Handelsbriefliche Mittheilungen zufolge, die man hier aus Madrid erhalten, wäre demnächst die Veröffentlichung umfassender Finanzpläne zu gewärtigen, deren Genehmigung Hr. Mon zur Regelung der Verhältnisse des Schages bei den spanischen Cortes beantragen würde. Man will wissen, daß außer anderen Maßnahmen eine Kapitalisation der rückständigen Koupons und die Einrichtung eines mit 1 oder 2 Proz. beginnenden, in bestimmten Terminen nach einer gewissen Skala steigenden Zinses an die Inhaber der Prozentsigen Schuldobligationen in Vorschlag gebracht werden solle. Von gewöhnlich gut unterrichteten Personen scheint es als gewiß angenommen zu werden, daß diese oder ähnliche Maßregeln im Interesse der Gläubiger des spanischen Schages wirklich werden dürften, zum wenigsten haben in diesen letzten Tagen einige große Bankhäuser, welche direkte Verbindungen mit Madrid unterhalten, auf unserm Markte ansehnliche Käufe in spanischen Fonds, namentlich in der 3prozentigen Rente ausführen lassen. — Auch in Betreff der portugiesischen

Fonds sollen neue Projekte auf der Bahn seyn. Bekanntlich ist für diese Effekten eine bis zu 6 Proz. aufsteigende Zinskala aufgestellt; mit dem kommenden Jahre steigt der Zins von 2 1/2 auf 3 Proz. Es soll nun von einer Anzahl der angesehensten Inhaber portugiesischer Fonds der Regierung in Lissabon der Vorschlag gemacht worden seyn, daß sie den Zins sofort auf 4 Proz. feststelle und dafür die bis auf 6 Proz. ausgedehnte Skala fallen lasse. Diesem Plane, welcher in Lissabon nicht ungünstig aufgenommen worden wäre, schreibt man vornehmlich den überraschenden Aufschwung zu, welcher in letzter Zeit in den portugiesischen Renten stattgefunden. — In hiesigen Kreisen erzählt man sich auf den Grund privatbrieflicher Mittheilungen aus London, daß die englische und die französische Regierung über die Absendung von Kriegsschiffen nach dem La Plataströme übereingekommen seyen, um in Gemeinschaft mit Brasilien dem Kriege zwischen den Republiken Buenos-Ayres und Montevideo Einhalt zu thun. — In unserer Effectengesellschaft war heute nur in Ardoins und pfälzischen Ludwigsbahnaktien belebtes Geschäft. Ardoins waren bereits auf 28 1/2 gestiegen, konnten sich aber auf diesem hohen Standpunkte nicht behaupten. In pfälzischen Ludwigsbahnaktien wurden mehrere Posten zu höheren Kursen gekauft. Integrale waren etwas matter. Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien, diesen Vormittag zu etwas niedrigen Preisen ausgeben, stellten sich gegen 1 Uhr wieder her. Am Schlusse blieben Integrale 63 1/2, Ardoins 28 1/2, pfälzische Ludwigsbahnaktien 108 1/2, Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien 98 1/2.

Großherzogthum Hessen. Der Hofgerichtsrath Georgi schreibt aus Gießen vom 20. Dezember im „Frankfurter Journal“: „Sie haben, Verehrteste, in Ihrem Blatte vom 19. d. M. einen Artikel aus der „Köln. Ztg.“ gegen mich veröffentlicht, auf den ich vorläufig durch eine abschriftliche Mittheilung einer an mich ergangenen Entschließung des groß. hessischen Ministeriums des Innern und der Justiz vom 29. Novor. 1843 den Verfassern jenes Artikels gegenüber antwortete. Von Ihrer Unparteilichkeit erwarte ich eine sofortige Veröffentlichung sowohl jenes Reskripts, wie dieses Reskripts.“ Das Reskript des Ministeriums des Innern und der Justiz an Georgi lautet: „Dem in Ihrem Berichte am 21. d. M. ausgedrückten Gesuche, zu verordnen, daß die Akten über das Betragen des Pfarrers Dr. Weidig während seiner gerichtlichen Haft, über die Erhebung des Thatbestandes seiner Selbstentleerung und über das Verhören des Angehörigen des Studenten Minigrode wörtlich oder in einer Darstellung durch den Druck zu veröffentlichen seyen, vermögen wir nicht zu willfahren, da uns der für eine solche außerordentliche Maßregel von Ihnen angeführte Grund nicht als genügend erscheint. Allerdings enthält die fragliche, in der Schweiz anonym erschienene Broschüre schwere Anschuldigungen gegen Sie; allein Sie haben unter den Augen und der Obergewalt des Ihnen vorgesetzten Richterkollegiums Ihr Amt als Inquirent verwaltet, ohne daß von dieser dazu wie kompetenten, so verpflichteten Behörde ein Verfahren wegen vorläufiger oder fabrikförmiger Vernehmung gegen Sie eingeleitet worden wäre, wodurch also der Mangel eines jeden rechtlichen Grundes dazu vollkommen dokumentirt ist, daher auch durch Angriffe jener Art unsere frühere Ansicht über die Verdienste, welche Sie sich in pflichtmäßiger Führung jener Untersuchungen erworben haben, ungeschwächt fortbesteht. Rücksichtlich Ihrer Bitte, auf ein baldiges Ende der in Ihrem Berichte erwähnten Untersuchungen gegen den groß. Revisorförster Weidig und den groß. Landgerichtsassessor Weidig hinzuwirken, werden wir das uns geeignete Scheinende verfügen. Die von Ihnen schließlich nachgesuchte Erlaubnis, den an uns erstatteten Bericht wortgetreu veröffentlichen zu dürfen, wird Ihnen hiermit ertheilt, gleichwie Sie auch von unserer gegenwärtigen Verfügung beliebigen Gebrauch machen können. du Thil. v. Stein.“

Königreich Sachsen. Leipzig, 23. Dezbr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern werden auf die sechs Jahre von 1845 bis mit 1850 zur Beförderung der Landwirtschaft und Gewerbe Preise von 10 — 1000 Thln. ausgesetzt: auf neuerfundene landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, Auffindung von düngenden Erdbarten, Anlagen belgischer Flachsrösten, Einrichtung von Flachsbereitungsanstalten, Anbau von Hopfen, Anlegung von Rebschulen, Maulbeerpflanzungen, Anlegung von Pflanzgärten und Obstbaumschulen, Anlegung von Düngerstätten, für landwirtschaftliche Verdienste überhaupt, für Fertigung besserer Ziegel und Zement, für verbesserte Heizeinrichtung bei gewerblichen Feuerungsanlagen, für Dampfesselfeuerung mit Stein- und Brandföhlen, für luftdichten Verschluß an Stubenöfen, für Koaksbereitung aus Brandföhlen, Einfriechen mit Gas, Darstellung runder und gleichförmig weichen Zylinderstahls, Darstellung gewalzter Weißbleche, eisenerweiternde Fabrikationszweige, Fabrikation von Gußstahl, Fertigung stählerner Geräte, fabrikmäßige Darstellung von Druck- und Wagenfedern, mustermäßige Mahlmühlen, Brodmühlen,

das Theater und verließ Berlin mit frohem Herzen und dem Bewußtseyn, durch ihre unerschütterliche Standhaftigkeit mit einer Operation abgedrungen zu haben, welche ich Anfangs für unmöglich hielt und durch deren Erfolg ich mich gehoben und belohnt fühlte.“

Verschiedenes.

Kürzlich wurde im Walde von Saburs an der Seine ein Hirsch auf die seltsamste Art gefangen. Derselbe wollte über den Fluß schwimmen; als er dem jenseitigen Ufer schon nahe war, ward er von Landeuten erschreckt, weshalb er sich umwannte und zurückschwamm. Da kam ein Schiff die Seine herunter; der Kapitän manövrierte so, daß er den Hirsch vom Ufer abspaltte, sprang dann mit einem Matrosen in ein Boot, erreichte ihn rudernd und fing ihn, indem er ihm ein Fischnetz über den Kopf warf. So wurde er an's Ufer gezogen und getödtet.

Am 16. Dez. befand sich beim Schiffsirth in Jüssen (Bayern) ein Tyroler, welcher Vitriolöl bei sich hatte, um es in seine Heimath zu schwärzen. Beim Einpacken desselben zerprangen wahrscheinlich einige Gläschen und kamen mit dem ihm in der Hand befindlichen Zündhölzchen in Berührung, denn in einem Augenblicke war das Zimmer und die Kleidung des Tyrolers in hellen Flammen. Nur schnelle Hülfe der anwesenden Gäste (es war eben Marktzeit) konnte deren Umkreisigen Einhalt thun; der Tyroler hatte sich aber so verbrannt, daß ihm wahrscheinlich beide Hände abgenommen werden mußten.

In der Marineschule zu Konstantinopel haben kurz nach einander zwei Jüglinge, beide fast im Knabenalter, sich das Leben genommen, um körperlicher Züchtigung zu entgehen; der eine vergiftete sich mit Opium, der andere stieß sich gerade vor dem Strafvollzug ein Messer in den Leib. Da bei den Türken großer Abscheu vor dem Selbstmord herrscht, auch die Furcht vor der Strafe selbst nicht als Motiv dieser verzweifelten Handlung angesehen werden kann (indem die Zahl der in den Schulen gestatteten Stockprügel sehr beschränkt ist), so muß man sie bloß dem erwachten Ehrgefühle der jungen Türken zuschreiben.

Auf der Straße von Namers nach Ailleres (Frankreich) ist dieser Tage ein mit fünf Pferden bespannter, 120 Zentner schwerer und mit Eisen beladener Wagen in einen zwölf Fuß tiefen Hohlweg gestürzt. Menschen und Pferde kamen ohne Verletzung davon; aber man denke sich den Zustand der Eier — welche ein Pfannkuchen!

Am 9. Dez. hatte zu Mühlhausen ein Knabe, welcher in einer Wollspinnerei als Waschgehülfe beschäftigt war, den unglücklichen Einfall, ankant um die Maschine herumzugehen, zwischen den beiden großen Rädern durchzuschlüpfen, welche mit Nägeln beschlagen und dem Boden zu nahe sind, um einen freien Durchgang zu gestatten. Der un-

glückliche Knabe wurde von den Rädern gefaßt und so schrecklich zugerichtet, daß er Tags darauf starb.

Bei Würzburg ist der Main so fest zugefroren, daß die größten Lastwagen darüber hingehen können. Auf dem Rhein und der Elbe findet man gleichfalls große Strecken mit Eis bedeckt, weshalb die Schifffahrt auf diesen beiden Flüssen eingestellt ist.

Seit 1789 weiß man sich im südlichen Frankreich nicht eines so strengen Winters zu erinnern. Die Straßen von Marseille nach Paris sind 1 1/2 Fuß hoch mit Schnee bedeckt und die Posten treffen überall später ein. Auch in Saanen und Piemont herrscht eine ungewöhnliche Kälte. In Turin hatte man 17 Grad Kälte und fand mehrere Wachtposten in ihren Schilberhäusern erfroren.

(Ungewöhnliches Brod.) Der Engländer Thomson ist der Ansicht, daß das Brod, welches nicht durch Entwicklung von Kohlensäure im Innern — also nicht durch Hefe — zum Aufgehen gebracht wurde, nährender und leichtverdaulicher sey, weil weder der Zucker, noch Klebergehalt zerstört werde. Er empfiehlt, statt des Sauerteiges etwas Ammoniakalaun und kohlenlaures Ammoniak unter den Teig zu nehmen, wodurch, nach dem Urtheile praktischer Bäcker, ein vorzügliches Brod erzeugt werde. Das Ammoniak wird ausgetrieben durch's Baden, und nur eine geringe Menge schwefelsaurer Thonerde — Alaun — bleibt im Brod zurück, die weder durch Geschmack, noch sonst durch eine schädliche Wirkung bemerkbar wird.

(Frühen Kopsalat zu ziehen.) Man stecke guten Saamen in lockeren, feinen Boden nach der Schnur, 1/3 Schuh von einander, doch nur 1/2 Zoll tief. Haben die Pflanzen mehrere Blätter, so schneidet man sie bis auf die größten ab; die Erde um die Wurzel herum wird fleißig gelodert und das Uebrige der Natur überlassen. Dieser Salat köpft sich dann noch vor dem Wintersalat und übertrifft ihn an Zartheit.

(Eine ganz vorzügliche Hopfengattung.) Die belgische Regierung hat seit einiger Zeit zum Anbau einer besondern Hopfengattung ermuntert, die viele Vortheile über alle andern Sorten dieser Handelspanze darbietet. Man nennt ihn den Reuthopfen. Diejenigen, welche geneigt sind, mit dieser Hopfengattung Versuche anzustellen, erhalten die dazu erforderlichen Sömlinge von dem Musterlandgut in Boreff, das der Staat auf eigene Rechnung betreiben läßt.

(Fossile Menschen.) Lassaigue hat die Knochen des vermeintlichen Anthropolithen (fossilen Menschen) vom Montmartre chemisch untersucht. Sie sind ziemlich genau so zusammengesetzt, wie die Knochen von andern menschlichen Leichen, welche in derselben Gegend vor 30 Jahren begraben wurden. Jene Knochen sind nur etwas zerreißlicher und enthalten etwas weniger organische Materie. Lassaigue hält sie nicht für fossil, und schließt dieses auch aus der Beschaffenheit des Terräns, worin sie gefunden wurden. Die Akademie der Wissenschaften ist noch mit ihrem Bericht darüber rückständig.

Farbholzmählen, Turbinen und gewalzte Sägeblätter, zweckmäßiges Flachspinnmaschinenystem, feines Handgespinnst, Vorbereitungsmaschinen für Schafwolle, Bollereinigungsmaschinen, Krepelgaranturen, für Herstellung einer Maschine, durch die das Öffnen und Reinigen der Baumwolle besser geschieht, Herstellung von Webestühlen, mechanische Webstühle, Bleich- und Appreturanstalten, für Fertigung feiner bedruckter Biques, für Vervollkommnung des Drucks leinener Zeuge, für Darstellung eines Masseleims für Papierfabrikation, wohlfeile Herstellung einer Papp- zu Jacquardfritten, preiswürdiges Sohlleder, ungesärbtes Reitzguleder, Handschuhleder, Mittel gegen Kupferflecke in ungesärbten schafwollenen Stoffen, für ein Mittel, wodurch das Rostfleckenwerden der Baumwollwaaren vermieden wird, für Herstellung tüchtiger Schmelzriegel und für Auffindung einer grünen Farbe, die den Ton und die Lebhaftigkeit des Arsenikgrüns besitzt. — Aus den so gleichzeitig angeordneten Wahlen scheint hervorzugehen, daß diesmal der Landtag früher, als gewöhnlich, man vermuthet, schon zu Johanni, seinen Anfang nehmen werde. Das Wichtigste, was zur Berathung kommen wird, ist die Landtagsordnung, die Wechselordnung, das Dezimalmaaß, Beschwerden über Uebergriffe der römischen Hierarchie, Deffentlichkeit und Mündlichkeit im Strafverfahren. (S. M.)

Belgien.

Antwerpen, 22. Dez. Der Zollvereinvertrag ist angenommen — nur wenige Stimmen waren dagegen. Am wüthendsten fiel man über den Artikel her, in Folge dessen unsere Regierung sich verbindlich macht, die Repressalien, die sie gegen Preußen und den Zollverein ergreifen ließ, gleich nach ratifizirtem Vertrag aufzuheben, ohne daß preussischerseits etwas Mehliches angelobt würde. Einige Abgeordnete unserer Stadt und Gents, welche dabei sehr in Eifer zu gerathen schienen, hatten es gar nicht mit dem Zollverein, sondern bloß mit dem Ministerium zu thun, das sie zu gerne stürzen möchten, und das doch, wie ich aus guter Quelle Ihnen mittheilen kann, sich halten wird. Hier in Antwerpen ist, wie bereits gesagt, der Vertrag sehr volksthümlich; nur nimmt man die Urheber desselben nicht sehr in Affektion, und daran sind die religiösen Zerwürfnisse mehr schuld, als die Politik. — In Flandern regt sich noch viel holländischer Geist; vielleicht gelingt es, durch den Vertrag mit dem Zollverein ihn etwas deutsch zu machen. Für Frankreich finden sich im Allgemeinen hier wenig Sympathien. (A. 3.)

Frankreich.

§§ Paris, 28. Dez. (Korresp.) Wie vorauszusehen war, wurde Herr Sauzet gestern zum Präsidenten der Kammer gewählt. Die erste Kugelung hatte folgendes Ergebnis: Stimmende 331 — nöthige Mehrheit 166; Herr Sauzet 164, Hr. Dupin 95, Hr. Odilon-Barrot 63, Hr. Dupont de l'Eure 3, Hr. Hymour 1, Hr. Salvandy 3, Hr. Berryer 1, Leere Wahlzettel 1. Da keiner der Kandidaten die nöthige Mehrheit hatte, so wurde zur zweiten Kugelung geschritten: Stimmende 323 — nöthige Mehrheit 162; Hr. Sauzet 177, Hr. Dupin 129, Hr. Odilon Barrot 15, Hr. Berryer 1, Hr. Dupont 1. Hr. Sauzet wurde somit zum Präsidenten der Kammer ausgerufen. — Heute findet die Wahl der Vizepräsidenten und Sekretäre statt. Die Konservativen haben als Kandidaten für die Vizepräsidentenschaft die Herren Salvandy, Bignon, Lepelletier d'Aulnay und Debelleyne; die Kandidaten der Opposition sind die Herren Billaud, Dufaure, Tracy und Sade; man spricht auch davon, daß das Ministerium eine Vizepräsidentenstelle für Hr. Hebert wünsche, und daß in diesem Falle Hr. Bignon wegfallen würde. — Man bemerkte bei der Präsidentenwahl, daß alle Legitimisten, mit Ausnahme Hr. Larochefacquelin's und der äußersten radikalen Linken, für Hr. Sauzet stimmten. Trotz dieses günstigen Ergebnisses des gestrigen Tages ist man doch für das Fortbestehen des Ministeriums besorgt, denn es herrscht eine gewisse Kälte und Spannung in der Kammer, die nichts Gutes weisagt; die Wahl der Adressenkommission wird übrigens erst die Stellung entschiedener machen. — Admiral Dupetit-Thouars wird zuversichtlich im Laufe der nächsten Woche erwartet; die Opposition harret auf ihn, um eine antiministerielle Darlegung zu machen. Da das Kabinett erfahren hat, daß die Bewohner und Nationalgarden von Cherbourg sich anschicken, den Admiral bei seiner Landung mit einer patriotischen Demonstration zu empfangen, so hat der dortige Seeräufest den Befehl erhalten, so wie sich des Admirals Fregatte auf der Höhe von Cherbourg zeige, ihm ein Dampfschiff entgegen zu schicken und ihn einzuladen, bei der Nacht im Stillen zu landen und sich sogleich mit Extrapost nach Paris zu begeben. — Die legitimistische Partei ist in diesem Augenblicke äußerst thätig, um aus den sich immer mehr entwickelnden Verhältnissen für sich Nutzen zu ziehen; ihr Hauptorgan, die „Quotidienne“, kündigt in einer prompthaften Bekanntmachung an, daß die Angelegenheiten der Royalisten noch nie besser gestanden seyen, daß der Augenblick herannahe, wo die Leitung der Staatsgeschäfte in ihre Hand fallen müsse, und daß Heinrich V. bereits auf der ersten Stufe des Thrones stehe. Die legitimistische Partei scheint in jenes Greisenalter getreten zu seyn, wo man in physischer Hinsicht hinfällig, in geistiger kindisch wird. — Das Ministerium hat unangenehme Nachrichten aus Toulouse, dieser ohnehin schwierigen und unzufriedenen Stadt erhalten. Wie bereits gemeldet, ist der Präfekt, Hr. Napoleon Duchatel, in einen ernstlichen Streit mit der dortigen Municipalität gerathen, weil er sie hindern wollte, nach eigener Wahl 10,000 Fr. aus der Stadtkasse unter die Armen zu vertheilen und das Recht zu dieser Vertheilung für sich in Anspruch nahm. Als die Municipalität diesem Ansinne nicht entsprechen wollte, entsetzte der Präfekt den ersten Adjunkten der Mairie, Hr. Arnould-Gatien, seines Amtes, und als der Maire sich weigerte, diese Entsetzung vorzunehmen, beauftragte der Präfekt zwei Präfekturräthe damit. Auf dieses gaben sogleich die zwei andern Adjunkten, die Herren Guillaud und Roquelaine, ihre Entlassung. Der Maire, Hr. Sans, berief unter diesen Umständen den Municipalrath zusammen; die erschienenen Mitglieder fanden aber ihren Sitzungsaal geschlossen, auf Befehl des Präfekten, der seine Ermächtigung zu dieser Versammlung verweigerte. Den letzten Nachrichten zufolge wollten nun der Maire und die ganze Municipalität ihre Entlassung geben. Bei der Stimmung der Bevölkerung von Toulouse ist es mehr als gewiß, daß die ganze Municipalität wieder gewählt wird, was jetzt, wo die Kammer erschaffen ist, eine große Niederlage für das Ministerium seyn würde, um so mehr, als der unangenehme Streit mit der Municipalität von Angers noch immer fortdauert. — Der in London erscheinende „Courrier de l'Europe“ verbürgt, daß der „National“ dem Herzoge Karl von Braunschweig für 20,000 Fr. Aktien seines Blattes ausgedungen habe; die „Presse“ fordert nun den „unbestechlichen patriotischen“ „National“ auf, sich wegen dieser Auflage zu rechtfertigen. — Der Verleger des „ewigen Juden“, Hr. Paulin, hat den Direktor des Vaudevilletheaters, Hr. Ancelot, verklagt, weil in einer neuen, auf seinem Theater gegebenen Revue die bürgerliche Ehre Paulin's angegriffen wird. Die französischen Tribunale werden nun zum erstenmale die eigliche Frage zu entscheiden haben,

ob ein von der Zensur gutgeheißenes Stück nicht den Verfasser oder den Direktor eines Theaters aller ferneren Verantwortlichkeit enthebe. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses sehr gespannt. — Marschall Bugeaud, der zur Kammereröffnung in Paris eingetroffen ist, hatte gestern eine lange Audienz bei'm Könige. — Die Menagerie des bekannten Thierbändigers Carter ist hier eingetroffen und wird im Cirque olympique Vorstellungen geben. Sie wurde auf einem Dampfschiffe von England nach Havre, ebenso von Havre nach Rouen, und von da auf der Eisenbahn nach Paris gebracht. — Gestern Abend ist das Gebäude auf dem Montmartre, in dem sich der erste Telegraphenposten für die Linie nach Lille und Calais befindet, ganz abgebrannt. — Vor den Affisen wurde hier gestern der Prozeß des Hrn. Savard de Maupas verhandelt, der am 8. Nov. am Eck der Rue Lafitte einen jungen Handwerker Namens Jakob erstochen hat. Die Instruktion und die Zeugenansagen erwiesen, daß Hr. Maupas den Todschlag ohne bösen Willen, im Zustande der Aufregung, nach vorhergegangener Herausforderung begangen habe, und die Jury sprach ein Nichtschuldig! aus. Nichts desto weniger verurtheilte das Tribunal im Zivilrechtswege Hr. Maupas, den Eltern des durch ihn getödteten Jakob eine Summe von 1000 Fr. baar zu zahlen und ihnen, so lange sie leben, eine jährliche Rente von 600 Fr. auszusagen. — Dem Aufrufe der „Reforme“, wegen der Regelung der Arbeit, ist nun neuerdings von den pariser Blättern der „Gorsaire“ beigetreten; in der Departementspresse ist die soziale Bewegung auf eine für die Regierung beunruhigende Art im Steigen. Die „Reforme“ hat auch alle Freimaurerlogen Frankreichs aufgefordert, sich mit der wichtigen Frage einer gesellschaftlichen Umänderung, die der Tendenz der Maurerei doch so ganz zusage, auf das Angelegentlichste zu beschäftigen, und so ihren Arbeiten einen naheliegenden Zweck und einen neuen Aufschwung zu geben. Die Wachsamkeit der Regierung auf die Logen hat sich nun verdoppelt. — R. S. Die Wahl der Vizepräsidenten der Kammer hat soeben stattgefunden. Die Opposition setzte einen ihrer Kandidaten, Hr. Dufaure durch; die andern drei aber, Hr. Salvandy, Debelleyne und Bignon, sind konservativ, doch neigt sich Letzterer zur Opposition. Die Wahl der Sekretäre ist noch nicht zu Ende.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 9. Dezbr. Unter'm 30. November hat Se. Maj. der König befohlen, daß die norwegische Nationalfahne in Zukunft hochroth seyn soll, umgeben von einem dunkelblauen, an beiden Seiten weißgefranteten Kreise, und daß alle Militär- und Zivilbeamten (soweit letztere uniformirt sind) vom 1. Januar kommenden Jahres an, diese neue Fahne tragen sollen. Ueber-einstimmend damit sollen gleichzeitig die Feldzeichen und Porte-epées, wie auch die Fehern und Schärpen der Offiziere der Land- und Seemacht abgeändert werden.

Spanien.

§§ Paris, 28. Dezbr. (Korresp.) Die neuesten Nachrichten aus Madrid sind vom 21. d. M. Der Senat hat nach einer kurzen Berathung die Artikel 1 und 2 der Verfassungsänderung angenommen; in der Abgeordnetenkammer war es bei der Debatte über den Unterhalt der Geistlichkeit zu einem sehr stürmischen Auftritte gekommen. Der Finanzminister Mon hatte die Art und Weise, mit der einige Abgeordnete der Opposition den Gesetzesvorschlag bekämpften, eine hinterlistige und ränkevolle genannt, gegen welche Ausdrücke der Marquis von Villuma sich auf das Heftigste erklärte; andere Abgeordnete schlossen sich diesem an, und der Minister war gezwungen, seine Worte zurückzunehmen. Demungeachtet gaben gleich nach der Sitzung der Marquis von Villuma, Hr. Guizabal und der Herzog von Abrantes ihre Entlassung als Abgeordnete, und andere schickten sich an, diesem Beispiele zu folgen. Die Regierung bietet nun Alles auf, um eine Ausgleichung herbeizuführen.

Baden.

* Regelsbühl, 28. Dezbr. (Korresp.) Die hiesige Gemeinde hatte abermals Gelegenheit, einen Akt fürstlicher Huld und Gnade zu feiern. Seine königl. Hoheit der Großherzog haben dem hiesigen Gemeinderath und Waisenrichter Jakob Erhardt, welcher seit dem Jahre 1802 in ununterbrochener Reihenfolge Gemeindebeamter gewesen, als Anerkennung seiner vielfährigen treuen Dienstführung die silberne Medaille zuerkannt, die ihm denn gestern von Herrn Amtmann Erler auf dem hiesigen Gemeindehause vor der versammelten Ortsbehörde und einem Theile der Familienglieder des Gefeierten nach einer tief ergreifenden Rede angeheftet wurde. Freudig stimmte Alles in das mehrmals ausgebrachte Hoch auf den Fürsten ein, der auch das bescheidene Verdienst nicht unbemerkt und nicht unbelohnt läßt. Nach Beendigung der eigentlichen Feierlichkeit blieb man noch in dem Saalhaus zur Krone bei einem Abendessen einige Stunden beisammen, die in heiterer Fröhlichkeit verschwanden und trennte sich endlich, durchdrungen von neuer Liebe gegen den erhabenen Landesvater, der nicht müde wird, Freude zu spenden, und bewegt von dem Wunsche, daß es dem würdigen Greise, der nun das 85. Lebensjahr ange-treten hat, vergönnt seyn möge, sich in einem noch recht langen heitern Abend in dem Kreise seiner zahlreichen Familie der ihm von seinem gnädigsten Fürsten zu Theil gewordenen ehrenvollen Auszeichnung zu erfreuen. [524]

— Nach einem Berichte der landwirthschaftlichen Bezirksstelle Kenzingen vom 15. Dezember d. J., Nr. 15, hat sich unter Vermittlung der erstern für die Stadt Kenzingen eine Rindviehversicherungs-gesellschaft gebildet, welcher bis jetzt 121 Landwirthe beigetreten sind.

Schuldienstsachrichten. Offene Stellen: Der Unterlehrerdienst an der höheren Bürgerschule zu Mosbach, Eink. 330 fl. (bei gr. Oberstudienrath zu melden); der in die erste Klasse gehörige evang. Schuldienst zu Weisbach (A. Reudenan), Eink. 140 fl., nebst fr. W. u. einem Schulgeldversum von 20 fl. (bei der markgr. bad. Domainenkasse zu melden); der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Angeltshören (A. Borberg), Eink. 140 fl., n. fr. W. und 40 fr. Schulg. von je 20 Schulf. (bei dem Freih. v. Zid zu Angeltshören zu melden); der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Weiber (D. A. Bruchsal), Eink. 175 fl., n. fr. W. und Antheil an 30 fr. Schulg. von je 135 Schulf.; der Füllschuldienst zu Niedergebisbach (A. Säckingen), Eink. 140 fl., n. fr. W. und 30 fr. Schulg. von je 70 Schulf.; der kath. Schul-, Meßner- und Glöckerdienst zu Weizen (A. Stühlingen), Eink. 140 fl., n. fr. W. und 1 fl. Schulg. von je 82 Schulf. (bei der f. i. Standesherrschast zu melden); die erste Hauptlehrerstelle an der kath. Mädchenschule zu Waldbach, Eink. 350 fl., n. fr. W. und Antheil am Schulgeld; der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Roberbach (A. Gypfingen), Eink. 175 fl., n. fr. W. und Antheil an 40 fr. Schulg. von je 170 Schulf.; der kath. Füllschuldienst zu Rumpfen (A. Buchen), Eink. 140 fl., n. fr. W. und 30 fr. Schulg. von je 14 Schulf.; der kath. Schul-, Meßner- und Organistendienst zu Strümpfelbrunn (A. Reudenan), Eink. 175 fl., n. fr. W. und 1 fl. Schulg. von je 73 Schulf.; der in die erste Klasse gehörige evang. Schuldienst zu Bächig (A. Karlsruhe), Eink. 140 fl., n. fr. W. und 1 fl. von jedem Schulf.; der kath. Füllschuldienst zu Oberjassbach (A. Aghern), Eink. 175 fl., n. fr. W. und 1 fl. Schulg. von je 110 Schulf.; die zweite Hauptlehrerstelle an der kath. Volksschule zu Ottenhöfen (A. Aghern), Eink. 175 fl., n. fr. W. und Antheil an 30 fr. Schulg. von je 288 Schulf.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. M a d l o r.

Table with 7 columns: Day (Dez. 28., 29., 30.), Time (Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U.), and various weather metrics like temperature, wind, and humidity.

Großherzogliches Hoftheater. Mittwoch, 1. Januar: Cortez, große Oper in drei Aufzügen, von Spontini.

Literarische Anzeigen. Georg Holzmann, Langstraße Nr. 139.

Winterrosen von Karl Scholl. Eine Weihnachtsgabe zum Besten der Rettungsanstalt für südtlich-verwahrloste Kinder im Großherzogthum. Preis 24 Kr.

G. Braun in Karlsruhe und A. Knittel in Rastatt zu haben: Schrader, H. (Kunst- und Schörfärber, auch Inhaber der großen goldenen Ehrenmedaille...)

Zweite, mit elf neuen Vorschriften vermehrte Auflage. Dttav. Sauber gebunden 1 fl. 48 kr. [E.770.] Karlsruhe.

Kalender. So eben ist bei dem Unterzeichneten erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische und Wandkalender für Katholiken, in Prachtfarben. Preis 18 Kr. Desgleichen für Protestanten. Preis 18 Kr. Damenkalender. Preis 30 Kr.

C. Macklot. [E.861.2] Karlsruhe. (Anzeige.) Eine Partie schönen spalter Spiessens von 1843 ist zu billigem Preis zu verkaufen bei Ernst Glock.

[E.823.2] Stuttgart. Blutegel. Durch einen großen Einkauf bin ich gegenwärtig in den Stand gesetzt, frische und gesunde Waare zu 5, 6 und 7 fl. per 100 Stück zu erlassen.

Frisoni, Wundarzt in Stuttgart. [E.793.3] Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Besitzer von fürstl. fürstbergischen 3 1/2 Prozent. Obligationen...

Jakob Kusel. [E.847.3] Rheinfelden. Gasthaus zu verkaufen. Der Unterzeichnete ist gewillt, wegen Geschäftsoveränderung, sein in dem Amtort und Markt Rheinfelden...

J. Klein, Gastgeber. [E.820.3] Fautbach. Gasthaus = Versteigerung. Unterzeichnete findet sich verpflichtet, wegen fortwährender Krankheit sein vor etwa 15 Jahren meistens neu erbautes Wirtschaftsgelände zum Kreuz mit der darauf ruhenden Realgerichtsbarkeit...

Die Realitäten bestehen: 1) in einem zweistöckigen Wohnhaus, enthaltend eine geräumige Wohnstube, einen schön decorirten Speiseaal, 11 Wohnzimmer, Tanzboden, mehrere große Frucht- und Malzspeicher, Rauch- und Waschkammer und 4 verschiedene Keller; 2) in einer Schenke und geräumigen Stallungen für 45 Pferde; 3) Malzkeller, Holzschoppen und 4 Schweinfällen; Unmittelbar an diese Gebäulichkeiten gränzt ein 1/2 Morgen großer Obst- und Gartengrund. Und auf diesen Garten stoßen 3 Morgen ganz vorzügliches Ackerfeld, auf welchem sich ein Lagerfeller von 35 Fuß Tiefe befindet.

Heidelberg, Vol. XV. Seite 295 N. 195 für ein Vermögen von 1422 fl. 34 fr. Reibenden Eintrags zu bewilligen. B. R. W. So geschehen Heidelberg, den 19. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. Dr. F. vdt. Matthis.

Da die Ladungsverfügung auf die in R. S. 2157 seq. begründete Klage vom 15. Okt. d. J., dd. 17. ej. Nr. 44867, dem beklagten Theile nach Vorschrift des §. 373 b. P. D. behändigt, für letzteren aber in heutiger Tagfahrt Niemand erschienen ist, wurde auf den klägerischen Antrag, wie geschehen, erkannt.

Zur Beglaubigung. Matthis. [E.832.1] Nr. 34.326. Bruchsal. (Glaubiger aufforderung.) Michael Schweizer von Beutern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Dessen allensfallsige Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Wien, den 7. Januar 1845, früh 8 Uhr, mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß ihnen später zu ihrer Forderung nicht mehr vorholten werden könne. Bruchsal, den 23. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.866.3] Nr. 42.217. Rastatt. (Fahndung.) Gestern Nachmittag wurde in der Murg nächst der badener Brücke der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, welches noch nicht lebensfähig und keltzig 5 Monate alt war und keine Spuren äußerer gewaltthamer Verletzung an sich trug.

Wir bringen dieses Befehrs der Fahndung auf die noch unbekanntes Mutter zur öffentlichen Kenntniß. Rastatt, den 30. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.835.3] Nr. 11.564. Oberbach. (Konfiskation.) Der bei der heutigen Aushändiger Rekruten unentschuldig ausgebliebene Johann Michael Reherger von Oberbach, mit Vork-Nr. 52, wird damit aufgefordert sich

binnen 6 Wochen a dato dahier persönlich zu stellen und zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Rekrut behandelt werden wird. Oberbach, den 27. Dezember 1844. Großh. bad. f. s. l. leining. Bezirksamt. Hübsch.

[E.809.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein Gesuchsteller zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.870.1] Karlsruhe. (Stellengesuch.) Eine Dame von guter Familie, welche vollkommen befähigt ist, Unterricht in dem Fortepianospielen, Französischen, Deutschen und den übrigen Schullehrgegenständen zu erteilen, wünscht eine Stelle als Gouvernante in einem guten Hause, oder als Klavierlehrerin in einem Institut zu erhalten. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Staatspapiere. Paris, 28. Dez. 3proz. Konf. 85. 45. 1844 3proz 86. 25. 4 1/2proz. 113. — 4proz. 108. — 5proz. Konf. 120. 60. Bankaktien 3175. — Staatsoblig. 1470. — St. Germainbahnaktien 1027. 50. Versäilener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 495. — linkes Ufer 380. — Orleans Eisenbahnaktien 1143. 75. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 310. — Blg. 3proz. Anleihe — (1840) 104 1/2. (1842) 106 1/2. römische do. 104 1/2. Span. Akt. 37. Pass. 6 1/2. Neap. 99. 80.

Wien, 28. Dez. Nordbahn 177 — 177 1/2; Gloggnitzer 127 1/2 — 1/2; Mailänder 117 — 117 1/2; Koorner 119 1/2; Pesther 107.

Frankfurt, 30. Dezember. Prj. Papier. Geld. Österreich Metalliquesobligationen 5 — 113 1/2; — — — 4 — 102 1/2; — — — 3 — 79 1/2; — — — 1 — 28 1/2; — — — 3 — 2018; — — — per ultimo — 2018; — — — fl. 500 Loose do. — 160 1/2; — — — fl. 250 Loose von 1839 — 132 1/2; — — — Bethmann'sche Obligationen 4 — 101 1/2; — — — do. 4 1/2 — 103 1/2; Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine 3 1/2 — 99 1/2; — — — 50 Thlr. Prämienfcheine — 93 1/2; Bayern. Obligationen 3 1/2 — 101 1/2; — — — Ludwigskanalakt. inc. d. v. G. — 78 1/2; — — — Verbacher Eisenbahnaktien 108 1/2; 108 1/2; Baden. Obligationen 3 1/2 — 96 1/2; — — — E. A. à fl. 50 Loose von 1840 — 67 1/2; Darmstadt. Obligationen 3 1/2 — 97 1/2; — — — ditto 4 — 102 1/2; — — — fl. 50 Loose — 79 1/2; — — — fl. 25 Loose — 33 1/2; Frankfurt. Obligationen 3 — 94 1/2; — — — ditto 3 1/2 — 101 1/2; — — — Rannusaktien à 250 fl. — 386; — — — per ultimo — 386; Karlsruhe. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 3 1/2 — 98 1/2; Rastatt. Obligationen bei Rothstüb 3 1/2 — 97 1/2; — — — fl. 25 Loose — 30 1/2; Holland. Integrale 2 1/2 — 63 1/2; — — — 3 1/2 — 90; — — — ditto 4 1/2 — 98 1/2; Spanien. Obligationen 3 — 37 1/2; — — — Aktivschuld mit 7 C. 5 — 28 1/2; Portugal. Konfols L. St. à 12 fl. 2 1/2 — 58 1/2; Polen. fl. 300 Lotterieloose — 98 1/2; — — — do. zu fl. 500 — 95 1/2; — — — Disconto — 3 1/2.

Die Lieferung, bestehend aus 36,000 Stücken Eichen- oder hölzernen, 9 bayrischen Fuß Länge, 1 bis 1 1/2 Fuß Breite und 0 5 bis 0 6 5 Fuß Dicke wird in mehreren Losen oder im Ganzen ausgeteilt.

Ueberebnahmebedingungen, Losentheilung, Lieferungsstermine etc. sind bei unterzeichneter Baubirection einzusehen. Auf frankirte Anträge werden gedruckte Exemplare davon mitgetheilt.

Die Summationen müssen längstens bis zum Montag, den 20. Januar 1845, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei der genannten Baubirection übergeben seyn. Speyer, den 24. Dezember 1844.

Die Baubirection der pfälzischen Ludwigsbahn. Denis. [E.837.3] Nr. 55.007. Heidelberg. (Verkaufsmangserkenntniß.) In Sachen des Karl v. Barton von Mosburg, Kantons Thurgau, Klägers, gegen Franz Anton Carnier, oder dessen Erben, Beklagte, Strich eines Eintrags im heidelbergischen Unterfandbuche betr.,

wie der tatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden, und jede Schenkung dagegen für veräußert erklärt, demnach durch

U r t h e i l zu Recht erkannt: Der Beklagte oder dessen Erben seyen unter Verfallung in die Kosten für schuldig zu erklären, den Strich des zu Gunsten des Franz Taver Carnier im Unterfandbuche der Stadt

Heidelberg, Vol. XV. Seite 295 N. 195 für ein Vermögen von 1422 fl. 34 fr. Reibenden Eintrags zu bewilligen. B. R. W. So geschehen Heidelberg, den 19. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. Dr. F. vdt. Matthis.

Da die Ladungsverfügung auf die in R. S. 2157 seq. begründete Klage vom 15. Okt. d. J., dd. 17. ej. Nr. 44867, dem beklagten Theile nach Vorschrift des §. 373 b. P. D. behändigt, für letzteren aber in heutiger Tagfahrt Niemand erschienen ist, wurde auf den klägerischen Antrag, wie geschehen, erkannt.

Zur Beglaubigung. Matthis. [E.832.1] Nr. 34.326. Bruchsal. (Glaubiger aufforderung.) Michael Schweizer von Beutern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Dessen allensfallsige Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Wien, den 7. Januar 1845, früh 8 Uhr, mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß ihnen später zu ihrer Forderung nicht mehr vorholten werden könne. Bruchsal, den 23. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.866.3] Nr. 42.217. Rastatt. (Fahndung.) Gestern Nachmittag wurde in der Murg nächst der badener Brücke der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, welches noch nicht lebensfähig und keltzig 5 Monate alt war und keine Spuren äußerer gewaltthamer Verletzung an sich trug.

Wir bringen dieses Befehrs der Fahndung auf die noch unbekanntes Mutter zur öffentlichen Kenntniß. Rastatt, den 30. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.835.3] Nr. 11.564. Oberbach. (Konfiskation.) Der bei der heutigen Aushändiger Rekruten unentschuldig ausgebliebene Johann Michael Reherger von Oberbach, mit Vork-Nr. 52, wird damit aufgefordert sich

binnen 6 Wochen a dato dahier persönlich zu stellen und zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Rekrut behandelt werden wird. Oberbach, den 27. Dezember 1844. Großh. bad. f. s. l. leining. Bezirksamt. Hübsch.

Heidelberg, Vol. XV. Seite 295 N. 195 für ein Vermögen von 1422 fl. 34 fr. Reibenden Eintrags zu bewilligen. B. R. W. So geschehen Heidelberg, den 19. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. Dr. F. vdt. Matthis.

Da die Ladungsverfügung auf die in R. S. 2157 seq. begründete Klage vom 15. Okt. d. J., dd. 17. ej. Nr. 44867, dem beklagten Theile nach Vorschrift des §. 373 b. P. D. behändigt, für letzteren aber in heutiger Tagfahrt Niemand erschienen ist, wurde auf den klägerischen Antrag, wie geschehen, erkannt.

Zur Beglaubigung. Matthis. [E.832.1] Nr. 34.326. Bruchsal. (Glaubiger aufforderung.) Michael Schweizer von Beutern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Dessen allensfallsige Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Wien, den 7. Januar 1845, früh 8 Uhr, mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß ihnen später zu ihrer Forderung nicht mehr vorholten werden könne. Bruchsal, den 23. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.866.3] Nr. 42.217. Rastatt. (Fahndung.) Gestern Nachmittag wurde in der Murg nächst der badener Brücke der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, welches noch nicht lebensfähig und keltzig 5 Monate alt war und keine Spuren äußerer gewaltthamer Verletzung an sich trug.

Wir bringen dieses Befehrs der Fahndung auf die noch unbekanntes Mutter zur öffentlichen Kenntniß. Rastatt, den 30. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.835.3] Nr. 11.564. Oberbach. (Konfiskation.) Der bei der heutigen Aushändiger Rekruten unentschuldig ausgebliebene Johann Michael Reherger von Oberbach, mit Vork-Nr. 52, wird damit aufgefordert sich

binnen 6 Wochen a dato dahier persönlich zu stellen und zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Rekrut behandelt werden wird. Oberbach, den 27. Dezember 1844. Großh. bad. f. s. l. leining. Bezirksamt. Hübsch.

[E.809.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein Gesuchsteller zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.870.1] Karlsruhe. (Stellengesuch.) Eine Dame von guter Familie, welche vollkommen befähigt ist, Unterricht in dem Fortepianospielen, Französischen, Deutschen und den übrigen Schullehrgegenständen zu erteilen, wünscht eine Stelle als Gouvernante in einem guten Hause, oder als Klavierlehrerin in einem Institut zu erhalten. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.

Staatspapiere. Paris, 28. Dez. 3proz. Konf. 85. 45. 1844 3proz 86. 25. 4 1/2proz. 113. — 4proz. 108. — 5proz. Konf. 120. 60. Bankaktien 3175. — Staatsoblig. 1470. — St. Germainbahnaktien 1027. 50. Versäilener Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 495. — linkes Ufer 380. — Orleans Eisenbahnaktien 1143. 75. Straßburg-bad. Eisenbahnakt. 310. — Blg. 3proz. Anleihe — (1840) 104 1/2. (1842) 106 1/2. römische do. 104 1/2. Span. Akt. 37. Pass. 6 1/2. Neap. 99. 80.

Wien, 28. Dez. Nordbahn 177 — 177 1/2; Gloggnitzer 127 1/2 — 1/2; Mailänder 117 — 117 1/2; Koorner 119 1/2; Pesther 107.

Frankfurt, 30. Dezember. Prj. Papier. Geld. Österreich Metalliquesobligationen 5 — 113 1/2; — — — 4 — 102 1/2; — — — 3 — 79 1/2; — — — 1 — 28 1/2; — — — 3 — 2018; — — — per ultimo — 2018; — — — fl. 500 Loose do. — 160 1/2; — — — fl. 250 Loose von 1839 — 132 1/2; — — — Bethmann'sche Obligationen 4 — 101 1/2; — — — do. 4 1/2 — 103 1/2; Preußen. Preuß. Staatsschuldscheine 3 1/2 — 99 1/2; — — — 50 Thlr. Prämienfcheine — 93 1/2; Bayern. Obligationen 3 1/2 — 101 1/2; — — — Ludwigskanalakt. inc. d. v. G. — 78 1/2; — — — Verbacher Eisenbahnaktien 108 1/2; 108 1/2; Baden. Obligationen 3 1/2 — 96 1/2; — — — E. A. à fl. 50 Loose von 1840 — 67 1/2; Darmstadt. Obligationen 3 1/2 — 97 1/2; — — — ditto 4 — 102 1/2; — — — fl. 50 Loose — 79 1/2; — — — fl. 25 Loose — 33 1/2; Frankfurt. Obligationen 3 — 94 1/2; — — — ditto 3 1/2 — 101 1/2; — — — Rannusaktien à 250 fl. — 386; — — — per ultimo — 386; Karlsruhe. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 3 1/2 — 98 1/2; Rastatt. Obligationen bei Rothstüb 3 1/2 — 97 1/2; — — — fl. 25 Loose — 30 1/2; Holland. Integrale 2 1/2 — 63 1/2; — — — 3 1/2 — 90; — — — ditto 4 1/2 — 98 1/2; Spanien. Obligationen 3 — 37 1/2; — — — Aktivschuld mit 7 C. 5 — 28 1/2; Portugal. Konfols L. St. à 12 fl. 2 1/2 — 58 1/2; Polen. fl. 300 Lotterieloose — 98 1/2; — — — do. zu fl. 500 — 95 1/2; — — — Disconto — 3 1/2.

Die Lieferung, bestehend aus 36,000 Stücken Eichen- oder hölzernen, 9 bayrischen Fuß Länge, 1 bis 1 1/2 Fuß Breite und 0 5 bis 0 6 5 Fuß Dicke wird in mehreren Losen oder im Ganzen ausgeteilt.

Ueberebnahmebedingungen, Losentheilung, Lieferungsstermine etc. sind bei unterzeichneter Baubirection einzusehen. Auf frankirte Anträge werden gedruckte Exemplare davon mitgetheilt.

Die Summationen müssen längstens bis zum Montag, den 20. Januar 1845, Abends 6 Uhr, verschlossen und frankirt bei der genannten Baubirection übergeben seyn. Speyer, den 24. Dezember 1844.

Die Baubirection der pfälzischen Ludwigsbahn. Denis. [E.837.3] Nr. 55.007. Heidelberg. (Verkaufsmangserkenntniß.) In Sachen des Karl v. Barton von Mosburg, Kantons Thurgau, Klägers, gegen Franz Anton Carnier, oder dessen Erben, Beklagte, Strich eines Eintrags im heidelbergischen Unterfandbuche betr.,

wie der tatsächliche Inhalt der Klage für zugestanden, und jede Schenkung dagegen für veräußert erklärt, demnach durch

U r t h e i l zu Recht erkannt: Der Beklagte oder dessen Erben seyen unter Verfallung in die Kosten für schuldig zu erklären, den Strich des zu Gunsten des Franz Taver Carnier im Unterfandbuche der Stadt

Heidelberg, Vol. XV. Seite 295 N. 195 für ein Vermögen von 1422 fl. 34 fr. Reibenden Eintrags zu bewilligen. B. R. W. So geschehen Heidelberg, den 19. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. Dr. F. vdt. Matthis.

Da die Ladungsverfügung auf die in R. S. 2157 seq. begründete Klage vom 15. Okt. d. J., dd. 17. ej. Nr. 44867, dem beklagten Theile nach Vorschrift des §. 373 b. P. D. behändigt, für letzteren aber in heutiger Tagfahrt Niemand erschienen ist, wurde auf den klägerischen Antrag, wie geschehen, erkannt.

Zur Beglaubigung. Matthis. [E.832.1] Nr. 34.326. Bruchsal. (Glaubiger aufforderung.) Michael Schweizer von Beutern will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Dessen allensfallsige Gläubiger werden daher zur Liquidation ihrer Forderungen auf

Wien, den 7. Januar 1845, früh 8 Uhr, mit dem Bemerken anher vorgeladen, daß ihnen später zu ihrer Forderung nicht mehr vorholten werden könne. Bruchsal, den 23. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.866.3] Nr. 42.217. Rastatt. (Fahndung.) Gestern Nachmittag wurde in der Murg nächst der badener Brücke der Leichnam eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden, welches noch nicht lebensfähig und keltzig 5 Monate alt war und keine Spuren äußerer gewaltthamer Verletzung an sich trug.

Wir bringen dieses Befehrs der Fahndung auf die noch unbekanntes Mutter zur öffentlichen Kenntniß. Rastatt, den 30. Dezember 1844. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

[E.835.3] Nr. 11.564. Oberbach. (Konfiskation.) Der bei der heutigen Aushändiger Rekruten unentschuldig ausgebliebene Johann Michael Reherger von Oberbach, mit Vork-Nr. 52, wird damit aufgefordert sich

binnen 6 Wochen a dato dahier persönlich zu stellen und zu rechtfertigen, widrigenfalls er als Rekrut behandelt werden wird. Oberbach, den 27. Dezember 1844. Großh. bad. f. s. l. leining. Bezirksamt. Hübsch.

[E.809.3] Karlsruhe. (Gesuch.) Es wird ein Gesuchsteller zu kaufen gesucht. Näheres im Kontor der Karlsruher Zeitung.

[E.870.1] Karlsruhe. (Stellengesuch.) Eine Dame von guter Familie, welche vollkommen befähigt ist, Unterricht in dem Fortepianospielen, Französischen, Deutschen und den übrigen Schullehrgegenständen zu erteilen, wünscht eine Stelle als Gouvernante in einem guten Hause, oder als Klavierlehrerin in einem Institut zu erhalten. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen im Kontor der Karlsruher Zeitung.